

Standing Ovations wurden dem hervorragenden Pianisten Mischa Cheung und dem Sinfonieorchester Meilen gespendet, nachdem das Publikum am vergangenen Freitag in den Genuss eines hervorragenden Konzertabends kam.

Mit Ludwig van Beethovens Ouverture zu Goethes Trauerspiel „Egmont“ Op.84, eröffnet Kemal Akçag, der beliebte musikalische Leiter des Sinfonieorchester Meilen das Winterkonzert. Das dramatische Trauermarsch-Motiv, mit dem das Werk beginnt, wird bald abgelöst von einem klagenden Motiv durch die Holzbläser und die Violinen, die sogleich übernehmen. Die Holzbläser haben wie gewohnt auf hohem Niveau gespielt. Die Kontrabässe brillierten ebenfalls mit kantabilen Motiven. Das gesamte Orchester konnte die Stimmung des Werks hervorragend transportieren. Dies kam auch gut zur Geltung in Passagen, bei denen sich die Spannung immer stärker aufbaute, um sich dann in einem Feuerwerk zu entladen. Béla Bartóks Ungarische Bilder, Sz.97 sind in der Tat eine musikalische Bildmalerei. Melancholische, lustige, wilde und nachdenkliche Stimmungen lösen sich in den Szenen ab und ziehen den Zuhörer in den Bann des ehemaligen Ungarischen Landlebens. Das Orchester kann in diesem Werk alle Register ziehen, lyrische Fähigkeiten sind gefragt und man darf sich auch so richtig austoben wie z.B. beim Bären Tanz. Es war ein Genuss.

Das Highlight des Abends war aber definitiv das Klavierkonzert Nr.2 in c-moll, Op.18 von Sergej Rachmaninow. Es ist wohl das meistgehörte Klavierkonzert Rachmaninows und dennoch fasziniert es stets aufs Neue. Zu einem wirklich aussergewöhnlichen Erlebnis machte es der hervorragende Pianist Mischa Cheung, dessen Spiel von Beginn an eine unbezwingbare Magie ausstrahlte. Seine Farbpalette schien endlos zu sein. Die faszinierte Atemlosigkeit des Publikums war fast körperlich spürbar. Mit verantwortlich für dieses einmalige Erlebnis war aber auch ein Sinfonieorchester Meilen, das über sich hinauswuchs, das wunderbar spielte, das sich mit seinem Können weit über dem Level eines guten Amateurorchesters bewegt, das sich der kompetenten Führung seines Dirigenten hingibt. Einem Dirigenten, der seinen Musikern viel abverlangt, der sich nicht mit Halbherzigkeiten zufrieden gibt und der in seiner ruhigen und freundlichen Art hohe Ziele erreicht. Nach einem nicht enden wollenden Applaus bescherte Mischa Cheung dem Publikum eine Zugabe vom Türkischen Komponisten Fazil Say „Black bird“. Mit ungewöhnlichen Klangtechniken und filigraner Melodik transportierte der Pianist orientalische Stimmungen in unseren kalten Winterabend. Bazar, Muezzin, verliebtes Lachen...? Was für ein Finale!

Erika Hofer Tinner